

Stutensee-Friedrichstal. Jetzt kommt's auf die Wählerschaft an. Gut 19 000 Wahlberechtigte in Stutensee sind am Sonntag dazu aufgerufen, ihr neues Stadtoberhaupt zu wählen. Mit Bettina Meier-Augenstein, Maria Schneller, Martin Pötzsche, Sven Schiebel und Petra Becker hat der Gemeindevwahlausschuss unter Vorsitz von Stutensees Erster Bürgermeisterin Sylvia Tröger fünf Bewerberinnen und Bewerber zugelassen, die sich in vier öffentlichen Veranstaltungen in allen Stutenseer Stadtteilen vorgestellt haben, jeweils vor vollem Haus, die letzte Veranstaltung fand am Mittwochabend in der Sängershalle Friedrichstal statt. Sylvia Tröger versprach einen heißen Abend – im Hinblick auf das schwüle Wetter. Aber es wurde auf andere Art heiß. Denn während sich Meier-Augen-

Knall und Rauch in Friedrichstal

Letzte Kandidatenvorstellung in Stutensee beansprucht mehr Zeit

stein vorstellte, knallte plötzlich eine Lampe über der Bühne und stieß Rauch aus. Für wenige Augenblicke stand die Befürchtung im Raum, die Veranstaltung müsse abgebrochen und der Saal geräumt werden. Dies bewahrheitete sich denn aber doch nicht. Dennoch war der Abend insofern heiß, dass er mit gut dreieinhalb Stunden länger ging als in den drei Stadtteilen zuvor. Und auch insofern, dass gegen Ende der Befragungen zunächst Pötzsche und eine Runde später auch Schiebel und Becker ihre 20 Minuten Antwortzeit ausgeschöpft hatten.

Insgesamt gab es rund 20 Fragerunden, bei denen in der Regel alle Kandidatinnen und Kandidaten angesprochen waren. Unter anderem fragten auch drei Jugendliche. Einer, ein Schüler der Erich-Kästner-Realschule, schilderte die Zustände an seiner Schule mit nicht zu bedienenden Fenstern, nicht abzustellenden Heizkörpern und im Digital-Zeitalter nicht genügenden und veralteten PCs im Computerraum. „Das sind ja Zustände wie bei mir vor 20 Jahren, als ich erstmals Computerunterricht hatte“, zeigte sich Maria Schneller von den Schilderungen des

Schülers überrascht. Alle fünf Kandidaten versprachen – im Falle ihres Wahlsiegs – schnelle Abhilfe. Sven Schiebel sagte, dass die Kästner-Schule die letzte in Stutensee sei, die so schlecht ausgestattet sei.

Neben vielen anderen Themen kam auch die Entscheidung über den Lachwald auf den Tisch. Alle fünf Bewerber meinten, daraus gelernt zu haben. Sie wollen die Bürgerschaft künftig früher und deutlicher in Entscheidungen einbeziehen.

Von Interesse waren auch die Pläne der Bahn, die Rheintalstrecke vierglei-

sig auszubauen. Durch Friedrichstal und Blankenloch gehe das ebenso wenig wie durch Graben oder Hagsfeld, waren sich die Bewerber einig und verwiesen auf Planungen, die Gütergleise parallel zur Autobahn anzulegen.

Bettina Meier-Augenstein berichtete davon, dass am 8. August Steffen Bilger, der Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, nach Stutensee komme, um sich die Lage vor ort anzusehen. Und Petra Becker versprach, dass sie wie viele Sträube vorher auch diesen Strauß mit der Bahn siegreich ausfechten werde.

Eine Privatisierung der Wasserversorgung, die ein Bürger ansprach, werde es mit ihnen als OB in keinem Fall geben. Da waren sich alle fünf Bewerber einig, Rüdiger Homberg